**Trostberg**

## Disziplinierte Autofahrer

**Trostberg.** Geschwindigkeitsmessungen hat die Trostberger Polizei am Montag von 9 bis 10.30 Uhr auf der Bundesstraße 299 in Mögling vorgenommen. Erfreulicherweise mussten nur zwei Autolenker beanstandet werden. Einer davon war bei erlaubten 50 km/h mit 85 Stundenkilometern geblitzt worden. – red

## „Sterben gehört zum Leben“

**Trostberg**. „Sterben gehört zum Leben“ – so lautet das Thema des Gesprächsabends mit Klinikseelsorger Hubert Gallenberger. Die Kolpingsfamilie lädt dazu alle Interessierten am Donnerstag, 21. November, um 20 Uhr in die Pfarrstube des Pfarrzentrums St. Andreas ein.

## Café Memory im AWO-Stüberl

**Trostberg.** Das nächste Café Memory der Arbeiterwohlfahrt findet am Donnerstag, 21. November, von 14 bis 18 Uhr im AWO-Stüberl an der Hauptstraße 57 statt. Das niederschwellige Angebot für Menschen mit demenzieller Erkrankung soll pflegenden Angehörigen Freiräume in dem Bewusstsein schaffen, dass ihre Angehörigen in guter Obhut sind. Die fachliche Unterstützung übernehmen ausgebildete AWO-Mitarbeiter, ehrenamtliche Helfer sorgen für die persönliche Betreuung der Café-Besucher und die Gestaltung des Nachmittags. Anmeldung beim Ambulanten Dienst der AWO unter Tel. 08669/ 85 88 32.

**Der Gartenbauverein** Trostberg hat seine Jahresabschlussfeier mit Mitgliederehrungen am Samstag, 23. November, um 18 Uhr im Nebenzimmer des Gasthauses „Pfaubräu“.

# Ritterschlag für Helden des HGT-Alltags

### Wilhelm Dörr ist als Hausmeister seit 18 Jahren eine Stütze der Schulfamilie – Friedensstifterpreis 2019

*Von Thomas Thois*

**Nicht nur im Trubel der großen Pause hat er alles im Blick:** Wegschauen, das erlaubt sich Hausmeister Wilhelm Dörr nur mal kurz für das Zeitungsfoto in seiner Schaltzentrale über der Gymnasium-Aula. – Fotos: Thois

**Trostberg.** Zwischen Werkzeug und Papierkram, PC und Schaltpult ziert ein gerahmtes Foto mit seinem Konterfei das Kammerl über der Aula: Wilhelm Dörr als „Ritter im Kampf gegen die Unordnung“. Ein Geschenk, das ihm die Theatergruppe gemacht hat und das zeigt, wie beliebt der Hausmeister des Hertzhaimer-Gymnasiums Trostberg (HGT) bei Schülern wie Lehrern ist. „Das halte ich besonders in Ehren“, sagt der 55-Jährige, der gestern Abend in München mit dem MZM-Friedensstifterpreis geehrt wurde (siehe Bericht unten).

Seit 18 Jahren ist Wilhelm Dörr nun schon eine, wie Rektorin Christine Neumaier sagt, „unverzichtbare Größe in unserem Schulbetrieb, jemand, der ebenso fürsorglich wie durchsetzungsfähig für das Wohl von Schülern und Lehrern eintritt, als wären sie seine eigene Familie.“ Deshalb haben Neumaier und ihr Schulleitungskollege Helmut Goller den unermüdlichen Kümmerer und Vermittler auch für die Auszeichnung vorgeschlagen.

„Ich bin tatsächlich ein bisschen nervös“, sagt Wilhelm Dörr schmunzelnd, als ihn die Heimatzeitung einen Tag vor dem Festakt besucht. Denn eigentlich bringt den Familienvater, der 1990 aus Siebenbürgen nach Deutschland gekommen ist, so schnell nichts aus der Ruhe.

Wenn die Heizung kalt bleibt, ein Wasserhahn tropft, eine Lampe streikt, sich das Laub im Schulhof auftürmt – und das alles gern auch gleichzeitig –, bewahrt Wilhelm Dörr den Überblick. „Auf ihn ist 100 Prozent Verlass“, weiß Christine Neumaier. „Wenn es irgendwo hakt, bringt er es sofort in Ordnung, egal zu welcher Tages- und Nachtzeit.“ Von der Hausmeisterwohnung neben dem Schulgelände aus ist der 55-Jährige sofort zur Stelle, ob nun im Klassenzimmer das Licht an- und das Fenster aufgelassen wurde oder es gilt, im Schneechaos die Dachlasten zu überprüfen.

„Ich habe sogar schon mal Einbrecher auf frischer Tat ertappt“, berichtet Dörr. „Als sie beim nächsten Mal wieder in unsere Turnhalle eindringen wollten, sind sie gescheitert, weil ich die Tür von innen verbarrikadiert hatte.“

Wilhelm Dörr bezeichnet seinen Jobwechsel – vom Monteur im Traunreuter Leuchtenwerk zum Mädchen für alles im Trostberger Gymnasium – als Glücksfall. Das liegt, wie er sagt, vor allem daran, „dass mir der tägliche Umgang mit den Kindern und Jugendlichen wirklich viel Spaß macht“. Natürlich gebe es hier und da Auseinandersetzungen, auch mal eine Rangelei. „Aber die Jungs und Mädels kennen mich. Ich gehe dazwischen, stelle sie zur Rede und versuche zu schlichten.“ Wichtig sei, dass man den Schülern auf eine freundliche Art erklärt, warum es gewisse Regeln gibt. „Und man muss ja nicht gleich wegen allem, was so angestellt wird, zum Lehrer oder zur Schulleitung gehen.“

**Beliebte Hausmeister** bekommen auch mal Geschenke von Schülern, etwa diese Fotomontage, mit der die HGT-Theatergruppe ihren „Ritter im Kampf gegen die Unordnung“ würdigte.

Mit diesem Fingerspitzengefühl meistert Dörr das Konfliktpotenzial, das der Alltag von rund 600 Schülern und gut 60 Lehrern birgt. Da gehe es mal um das morgendliche Gedränge um die freien Plätze im Fahrradkeller, mal um Ganztagsschüler, die mit Straßenschuhen auf dem neuen Sofa der Bibliothek herumtoben. Und auch, wenn der Mülleimer am Raucherplatz in Flammen aufgeht oder in der Euphorie der Abi-Scherz-Vorbereitungen das strikte Alkoholverbot missachtet wird, eskaliert die Lage dank hausmeisterlicher Souveränität nie.

„Mit seinem wohlwollenden Auftreten und seiner stets klaren Haltung auch Vorgesetzten gegenüber gelingt es ihm eindrucksvoll, zwischen ganz unterschiedlichen Interessen zu vermitteln“, lobt die Rektorin ihren „Helden des Schulalltags“. Kein Problem bleibe ungelöst, auch nicht im Umfeld der Schule. Wilhelm Dörr schreitet ein, wenn Feuerwehrzufahrten und Stellplätze zugeparkt sind oder Trostberger Jugendliche nächtliche Alkoholgelage veranstalten. Während des Volksfestes befreit er das große Schulgelände – vertretungsweise ist Dörr auch für die Staatliche Realschule zuständig – von leeren Flaschen und anderem Müll. Wenn der Reinigungsdienst die Klassenzimmer nicht sauber genug oder die Arbeiter auf der Realschulbaustelle während der Abi-Prüfungen zu viel Lärm machen, sind auch seine Fremdsprachenkenntnisse gefragt.

**Die Schulzeit in Rumänien war eine andere Welt**

„Streit und Meinungsverschiedenheiten so gerecht und friedlich wie möglich aus der Welt zu schaffen“, mit dieser Devise sieht sich Wilhelm Dörr als Ansprechpartner für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft. „In meiner Kindheit war das weniger schön“, erinnert er sich mit Schrecken an das kommunistische System in Rumänien. „Da hatten wir Schüler gar keine Rechte, da gab es Schläge und Ohrfeigen.“ Umso wichtiger ist es ihm, den Jugendlichen auf Augenhöhe zu begegnen. Und ihnen zu helfen, wo es geht.

Wilhelm Dörrs handwerkliches Geschick hat kurz vor knapp schon ganze Schulveranstaltungen oder Praxisseminare gerettet. Und gern erinnert er sich an seinen Beitrag zur „Musketiere“-Aufführung der Theatergruppe. „Ich habe mit den Schauspielern die Fecht-Szenen einstudiert, weil ich das als Kind im Sportverein gelernt habe.“

„So stressig es manchmal ist, die Schulfamilie belohnt es mit viel Rückendeckung und Dankbarkeit“, sagt Wilhelm Dörr. „In einer Abi-Zeitung war ich mal mit einer ganzen Fotostrecke vertreten. Das freut einen schon sehr.“ Und der Friedensstifter-Preis ist nun der nächste Ritterschlag für den tapferen Bekämpfer jeglicher schulischer Unordnung und Ungerechtigkeit.

## DREI VORBILDER AUS OBERBAYERNS SCHULEN bekommen Friedensstifterpreis der Mediationszentrale München

Neben dem Interviewtermin mit der Heimatzeitung hat Wilhelm Dörr sein Hausmeister-Kammerl kürzlich auch noch für den Besuch eines Kamerateams geöffnet. Denn bei der zum zweiten Mal stattfindenden Verleihung des Friedensstifterpreises gestern Abend im Museum Fünf Kontinente in München würdigte die Mediationszentrale München (MZM) die drei Preisträger unter anderem mit einem kurzen Filmporträt. „Frieden aus dem abstrakten Kontext auf den Alltag herunterbrechen und den versöhnenden Einsatz für ein respektvolles Miteinander sowie Haltung, Herz und außergewöhnlichen Charakter im Umgang mit Hass und Streit auszeichnen“ – diesen Ansatz verfolgt der undotierte Preis für Vorbilder aus dem Umfeld Schule in ganz Oberbayern – egal ob Lehrer, Schüler, Sozialpädagogen, Schulleiter, Mentoren oder Hausmeister.

Der diesjährige Botschafter ist Bayerns Justizminister Georg Eisenreich, Schirmherr Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter. Laudatoren waren gestern Simone Fleischmann, Präsidentin des Bayerischen Lehrerverbands, Verena Bentele, zwölffache Paralympics-Siegerin und Präsidentin des Sozialverbands VdK Deutschland, sowie Klaus Heiermann, Vorstand des Versicherungsunternehmens Arag. Die Festrede hielt Diplompsychologe und Autor Jens Corssen. Neben Wilhelm Dörr als gute Seele des Trostberger Gymnasiums wurden Schulpsychologin Sibel Kavuk-Wegner von der Erich-Kästner-Realschule im Münchner Hasenbergl und der Achtklässler Emir Musovic von der Mittelschule an der Stuntzstraße in München geehrt. – tt

# „Varenka und die Kraft des Vertrauens“

### Marionettentheater im Postsaal-Gewölbe

**Trostberg.** Das Marionettentheater „Ruhpoldinger Fadenspiel“ inszeniert am Samstag, 23. November, um 15 Uhr im Postsaal-Gewölbe eine ergreifende Kindergeschichte von Freundschaft und Vertrauen: „Varenka und die Kraft des Vertrauens“.

Mitten in den Wirren des Krieges lebt die Witwe Varenka allein in ihrem Häuschen im Wald. Im Laufe der Zeit finden ein heimatloser Hirte, ein mittelloser Maler und ein kleines, elternloses Mädchen namens Bodula Zuflucht in Varenkas heimeligem Häuschen. Gott lässt ganz viel Schnee fallen, so dass die Soldaten das Haus nicht entdecken und vorbeiziehen. Als der Schnee wegtaut und es Frühling wird, findet Bodula ihre Eltern wieder. Der Maler hinterlässt einige schöne Bilder von dem, was er bei Varenka erlebt hat. Es herrscht am Ende der Geschichte wieder Frieden im Land. Und die Moral von der Geschichte: Füreinander da zu sein, Vertrauen zu haben und nie den Mut zu verlieren. Die Inszenierung von und mit Marile und Rainer Browarzyk-Späth ist für Kinder ab fünf Jahren geeignet. Karten bei Buchlust, Trostberg, Tel. 08621/ 9919476, ticket@buchlust.com oder an der Tageskasse. – red

**Das Marionettentheater** „Ruhpoldinger Fadenspiel“ gastiert am Samstag in Trostberg. – Foto: red

# „Zoros Solo“ spielt mit Klischees

### Skurriles Duo: Sie eine christliche Chorleiterin, er ein aufmüpfiger afghanischer Flüchtlingsjunge

**Trostberg.** Dieser Film will viel, bloß nicht politisch korrekt sein: In „Zoros Solo“ bekriegt sich ein kleiner afghanischer Macho mit einer christlichen Chorleiterin. Diese Frau Lehmann ist spröde wie ein Stück morsches Holz. Sie probt täglich mit den Jungen in ihrem christlichen Knabenchor, dabei hasst sie Kinder. Die schroffe, alte Jungfer ist eine Paraderolle für Andrea Sawatzki – und ein spannender Widerpart für den talentierten Nachwuchsdarsteller Mert Dincer in der Hauptrolle des Bengels Zoro.

**FILMTIPP DER WOCHE:**

STADT KINO TROSTBERG

Mit dem ungewöhnlichen Darstellerduo stellt der norddeutsche Regisseur Martin Busker in seinem Debütfilm „Zoros Solo“ sein feines Gespür für skurrile Komik unter Beweis. Er stattet seine Hauptfiguren mit Wünschen aus, die nicht widersprüchlicher sein könnten: Während der afghanische Flüchtlingsjunge Zoro mit einer selbstgebauten Bombe den vergoldeten Jesus vom Kreuz sprengen will, um damit Geld zu machen, hat es Frau Lehmann auf internationale Preise für ihren christlichen Chor abgesehen.

Regisseur Busker will viel vereinen: Heranwachsenden-Drama, Flüchtlingstragödie, Jugendkomödie. Tatsächlich gelingt der Spagat. Denn der Film spießt Klischees auf, wo er nur kann. Zoro nennt Frau Lehmann eine „Bitch“ oder noch schöner: „Frau Bitch“. Er ist für sie ein „Bastard“, dem sie Pfefferspray ins Gesicht sprüht, um ihn auf die Polizeiwache zu zerren. „Zoros Solo“ ist dabei nicht zuletzt eine Persiflage auf die deutsche Wutbürgerschaft.

**In der Komödie „Zoros Solo“** bringt eine Chorleiterin (Andrea Sawatzki) einem Flüchtlingsjungen (Mert Dincer) das Singen bei. – Foto: NFP

Andrea Sawatzkis Frau Lehmann stöckelt mit erhobenem Haupt über die Leinwand und gibt mit rechthaberischem Ton fremdenfeindliche Plattitüden von sich: „Ich habe nun wirklich nichts gegen Ausländer, aber wenn DIE hier leben wollen, dann müssen DIE sich auch an unsere Gesetze halten“. – dpa

*Der Film läuft von 21. bis 27. November täglich um 20.30 Uhr im Stadtkino Trostberg.*